

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 22 (1935)  
**Heft:** 3

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

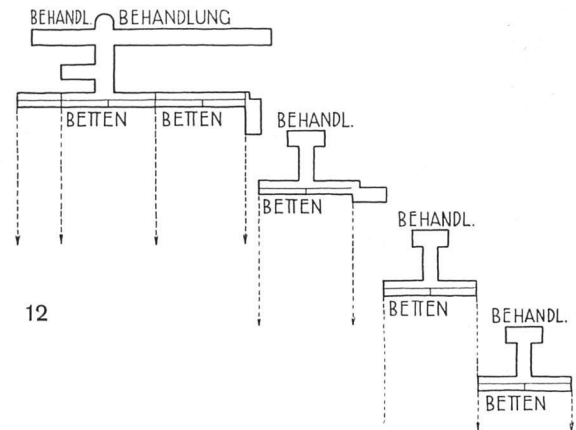
**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Typus 12

«Trabantensystem», ein Mischtypus zwischen Blocksystem und Pavillonssystem. Die Bettenabteilungen der ersten Bauetappe sind in einen grossen Block (links) zusammengefasst, mit nordwärts anschliessenden niederen Behandlungs- und Polikliniktrakten. Die später zu errichtenden Abteilungen sind nicht wie bei 10 und 11 ebenfalls wieder zu einem einheitlichen Block zusammengefasst, sondern in Pavillons aufgelöst, jeweils mit unmittelbar anschliessendem Behandlungstrakt, hierin verwandt Typus 1 und 4. Wenn für die erste Bauetappe die Zusammenfassung im Blocksystem als richtig anerkannt wird, so ist nicht recht einzusehen, warum diese Erkenntnis nicht auch für die zweite Etappe gelten soll, deren Einzelpavillons mit allen Nachteilen weiter Transportwege belastet sind, wie sie dem Pavillonssystem bzw. den Kammgrundrissen anhaften. Wenn diese Pavillons auch die relativ selbständigen Einheiten Frauenklinik, Augenklinik und Dermatologische Klinik enthalten, so erfolgt deren Verlegung auf das neue Areal doch in der Absicht, sie an den übrigen Spitalorganismus anzuschliessen, und in dieser Hinsicht wird die zweifellos reizvollere architektonische Gruppierung mit organisatorischen Nachteilen erkaufft.

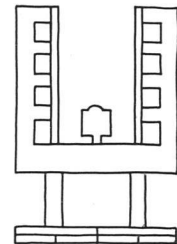
Système des satellites. Combinaison mixte entre système du bloc et des pavillons. Les dortoirs de la première étape sont groupés dans un grand bloc avec services de traitement et policlinique dans une construction basse au nord. Les agrandissements futurs ne sont pas comme dans 10 et 11 réunis à nouveau dans un bloc mais dans des pavillons avec services de traitement directement annexés (voir esquisse 1 et 4). Si, pour la première étape, le système bloc est reconnu le meilleur, on ne comprend pas pourquoi pour la seconde étape il n'est pas valable, car les pavillons isolés ont le désavantage de communications plus longues ainsi que cela est inhérent au système des pavillons dans les plans à redents. Si ces pavillons qui contiennent les cliniques ophtalmologique, dermatologique, gynécologique et obstétricale, constituent des unités d'une certaine indépendance, leur transfert sur cet emplacement est néanmoins envisagé dans le but de les incorporer à l'hôpital. Le groupement architectural certainement plus intéressant est acheté au prix de certains inconvénients dans l'organisation.



## Typus 13

Blockbau. Hochhaus für die Bettenstationen. Hufeisengrundriss für Behandlungsräume und Poliklinik. Dieser Grundriss ermöglicht eine besonders klare Trennung der Verkehrswege für interne Patienten, Poliklinikpatienten, Besucher und Studierende. Das hier schematisch gezeichnete Projekt Nr. 58 war in Wirklichkeit etwas kompliziert durchgebildet; besonders irreführend wirkte, dass in der übermässig betonten Mittelachse nicht der Haupteingang, sondern lediglich der Eingang für Studierende angeordnet war (siehe S. 89).

Construction en bloc. Construction en hauteur pour les dortoirs, plan en fer à cheval pour les services de traitement et la policlinique. Ce plan permet une séparation particulièrement claire des trajets ou des dégagements pour patients ambulants et hospitalisés, visiteurs et étudiants. Le projet reproduit schématiquement est en réalité plus compliqué. L'axe du bâtiment trop souligné peut prêter à confusion, car il ne sert pas d'entrée principale, mais simplement d'entrée pour les étudiants.



## Uebersicht über die prämierten Projekte (als Anhang einige unprämierte)

Vorbemerkung zu den einzelnen Projekten.

Das Urteil des Preisgerichtes ist versehen mit allen wünschenswerten Modellphotographien, Planunterlagen usw., als besondere Publikation erschienen unter dem Titel:

«Die neuen Universitätskliniken in Zürich. Bericht des Preisgerichtes über das Ergebnis des Ideenwettbewerbes», herausgegeben von der Direktion der Oeffentlichen Bauten des Kantons Zürich. Kommissionsverlag Fretz & Wasmuth A.-G., Quart 102 Seiten, Preis Fr. 5.—.

Es kann sich für uns nicht darum handeln, dieses ausführliche Preisgerichtsurteil hier abzudrucken, wir geben vielmehr eine knappe Uebersicht über die prämierten Projekte mit einer kurzen Charakterisierung ihrer Gesamtdisposition unter Weglassung aller Einzelheiten, die bei der Festsetzung der Rangfolge natürlich eine grosse Rolle spielten. Daher kommt es, dass mangelhaft ausgereifte Projekte mit guten Grundideen im Einzelfall hinter

sorgfältiger durchgebildeten mit weniger guten zurücktreten mussten: die Gründe dafür sind im Preisgerichtsbericht nachzulesen. Wir zeigen ausserdem einige angekaufte und nichtprämierte Projekte, die neben offensichtlichen Mängeln ein gewisses Interesse bieten; für die übrigen Ankäufe, die keine prinzipiell anderen Anordnungen zeigen als abgebildete prämierte, bedeutet der Verzicht auf Wiedergabe kein Präjudiz. *Red.*

Les projets primés.

Nous ne publions qu'un résumé très succinct des projets primés, en renvoyant les lecteurs à la publication officielle de la Direction des travaux publics du Canton de Zurich mentionnée ci-dessus. Nous nous sommes bornés à exposer les caractéristiques essentielles sans entrer dans tous les détails qui ont cependant joué un rôle considérable dans l'ordre des primés.

Nous montrons aussi quelques projets non primés qui offrent un certain intérêt au point de vue de leur composition.

Projekt Nr. 5  
 I. Rang ex aequo Fr. 12000.—  
 Leuenberger & Flückiger, Architekten, Zürich  
 Mitarbeiter Erich Rupp

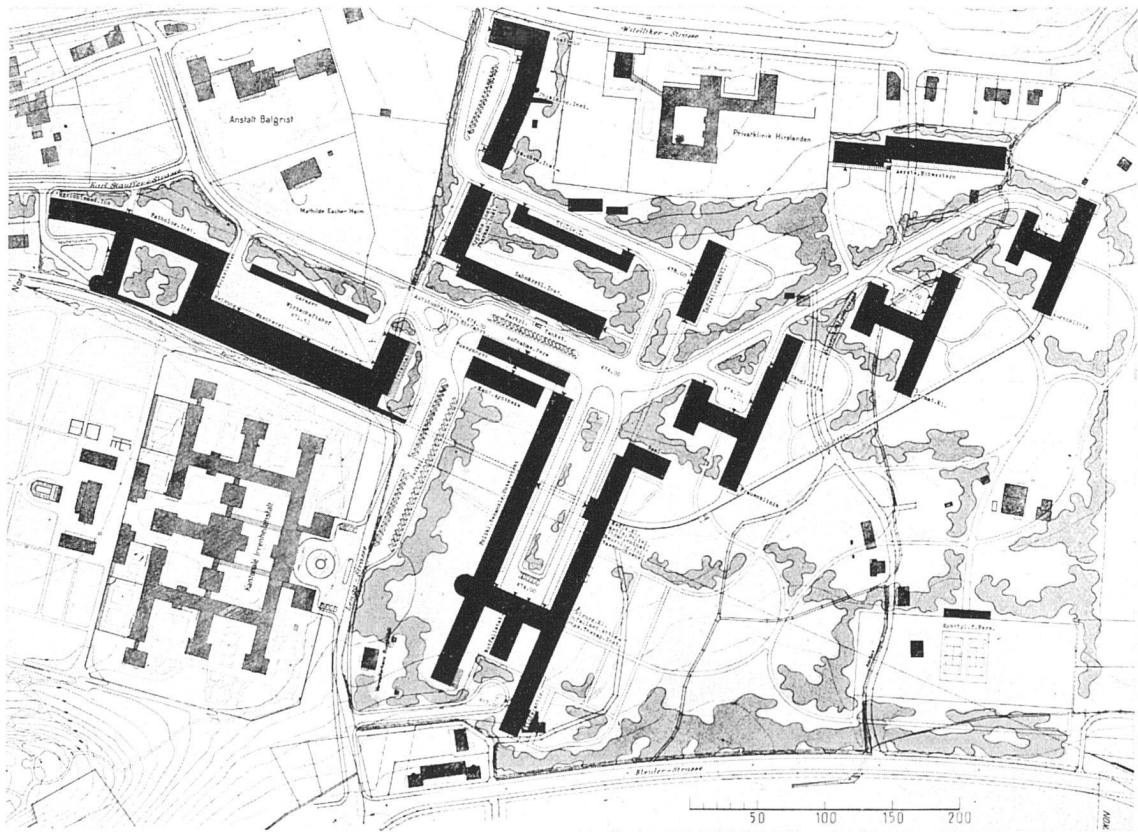
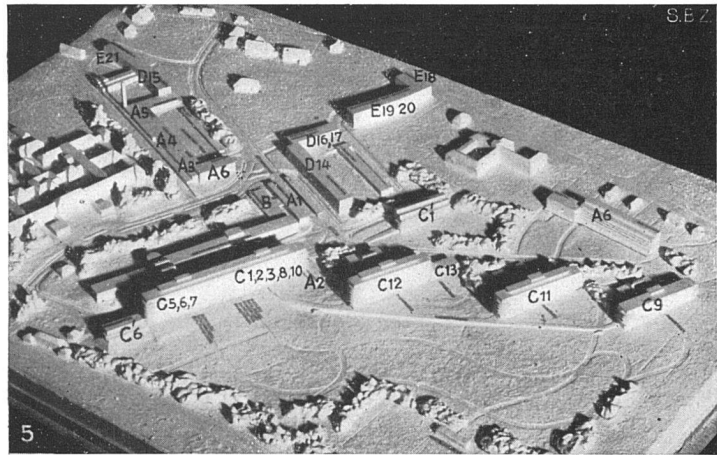
NB. Die eingeschriebenen Zahlen sind diejenigen des Programms Seite 66. - Légende: les chiffres inscrits sur les clichés sont ceux du programme, page 69.

«Trabantensystem» nach Typus 12, das heisst ein Block von 10 Geschossen für alle in der ersten Baustape unterzubringenden Abteilungen, mit nördlich parallel vorgelagertem fünfgeschossigem Poliklinik-Behandlungs- und Unterrichtstrakt, der mit dem Bettenhaus durch eine mehrgeschossige Korridorbrücke und durch einen Quertrakt am Westende des Einfahrtshofes verbunden ist. (Im Erdgeschoss dieses Traktes die Notfallstation. Die septische Operationsabteilung liegt erst im 5. Obergeschoss.)

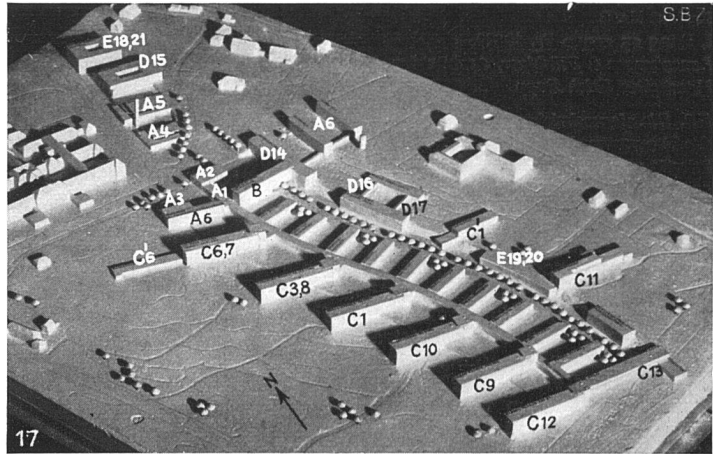
Die später zu errichtenden, relativ selbständigen Einheiten der Frauenklinik, Augenklinik und Dermatologischen Klinik (jeweils Bettenhaus mit nordwärts angeschlossenem Behandlungstrakt) südöstlich gestaffelt.

Dieses Mischsystem zwischen Block- und Pavillonbau ergibt eine sympathische Einordnung ins Gelände, eine gute Freihaltung der Grünfläche und gute Ausnützung des Gefälles, doch wird dies durch relative Weitläufigkeit — also Erschwerung des Betriebes erkauft. Eine gewisse Rechtfertigung findet dieser Typus hier in der Zerlegung des Bauprogrammes in mehrere Etappen. Haupteingang in der Verlängerung der Forelstrasse, gegenüber das zahnärztliche Institut. Unterirdischer Speisentransportgang mit Gefälle von der östlich der Heilanstalt Burghölzli an der Forelstrasse gelegenen Küche. Kubikinhalt 580 000 m<sup>3</sup>.

Système à satellites d'après type 12, c.-à-d. un bloc de 10 étages pour dortoirs de la première étape. Au nord, bâtiment de 5 étages pour polyclinique et enseignement, reliés au précédent par ponts-corridors et à l'ouest par une aile avec l'entrée (au rez-de-chaussée service des accidents et au 5e, salle d'opération septique). Bâtiments ultérieurs: cliniques ophtalmologique, dermatologique et gynécologique, composées chacune de dortoirs avec service de traitement annexé au nord sont échelonnés en direction sud-est. Ce système mixte de bloc et pavillons s'adapte bien au terrain mais nécessite des liaisons trop distantes; il est quelque peu justifié par la construction en étapes successives. Entrée principale dans le prolongement de la Forelstrasse face à l'institut dentaire. Transport souterrain en rampe des aliments de la cuisine située sur la Forelstrasse à l'est de l'asile Burghölzli. Cube: 580 000 m<sup>3</sup>.



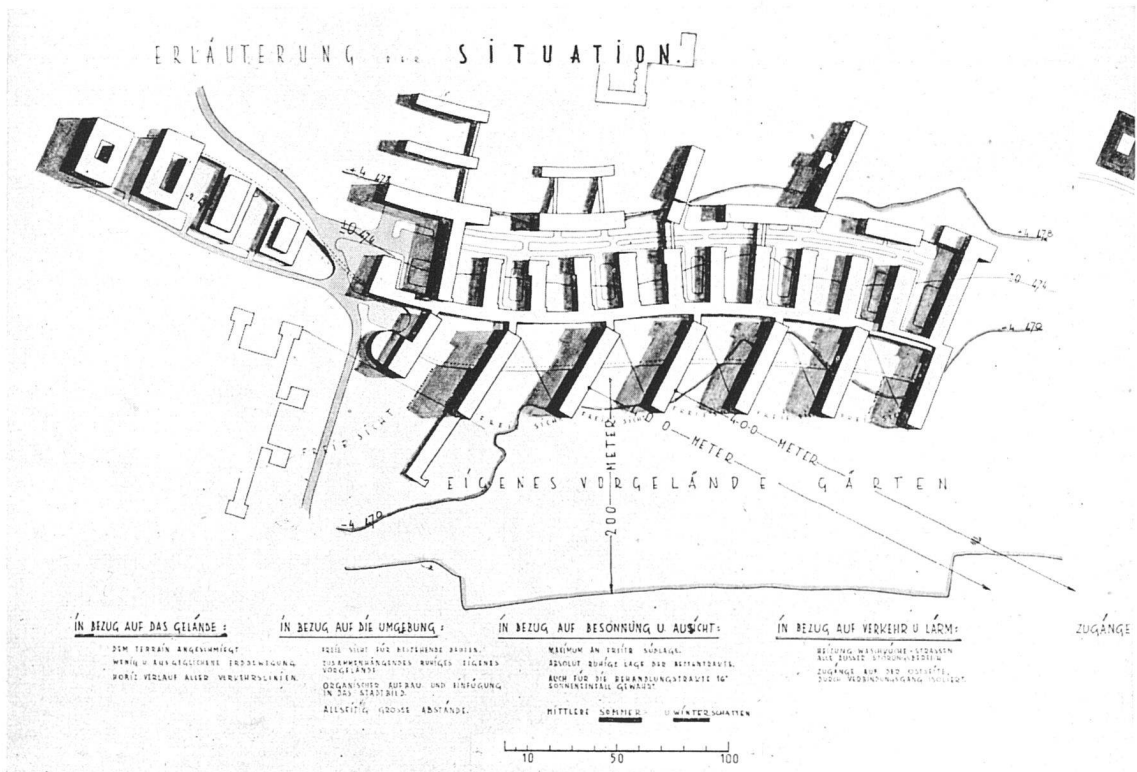
Projekt Nr. 17  
 I. Rang ex aequo Fr. 12000.—  
 Robert Landolt, Arch., Zürich-Altstetten;  
 Walter Henne und Max Weber,  
 Architekten, Schaffhausen



NB. Die eingeschriebenen Zahlen sind diejenigen des Programms S. 66. — Légende: Les chiffres inscrits sur les clichés sont ceux du programme, page 69.

«Kammgrundriss» vom Typus 7. Niedere Bebauung mit nur viergeschossigen Bettentrakten, infolgedessen starke Horizontalentwicklung und Verteilung der chirurgischen Abteilung auf zwei Pavillons. Ein 530 m langer Küchen-gang (mit Gefälle) läuft unter der Mitte der Betten-trakte durch, mit der talseitigen Flanke aus der Böschung heraustretend. Um mit dem gegebenen Grundstück auszukommen, wurden die Dermatologische Klinik und das Absonderungshaus aus dem System abgetrennt und berg-seits gesondert errichtet. Die Unterbringung der verschie-den grossen Behandlungsabteilungen in den aus formalen Gründen gleich grossen gegen Osten (berg-seits) vor-springenden Trakten führt dazu, die zusammengehörigen Räume der Strahlenabteilung und der Phys. Therapie auf je zwei Trakte zu verteilen. Kubikin-halt 503 000 m<sup>3</sup>.

Plan à redents du type 7. Construction basse avec dortoirs de 4 étages d'où grand développement superficiel et répartition du service chirurgical sur deux pavillons. Corridor de 530 m. (avec pente) pour le transport des aliments. Le parti envisagé a nécessité l'implantation du pavillon d'isolement et de la Clinique dermatologique en amont, hors du système adopté. La répartition de services d'importance diverse dans les ailes est (amont) de dimensions uniformes, a pour conséquence la répartition de la radiologie et de la physiothérapie, chacune dans deux ailes. Cube: 503 000 m<sup>3</sup>.

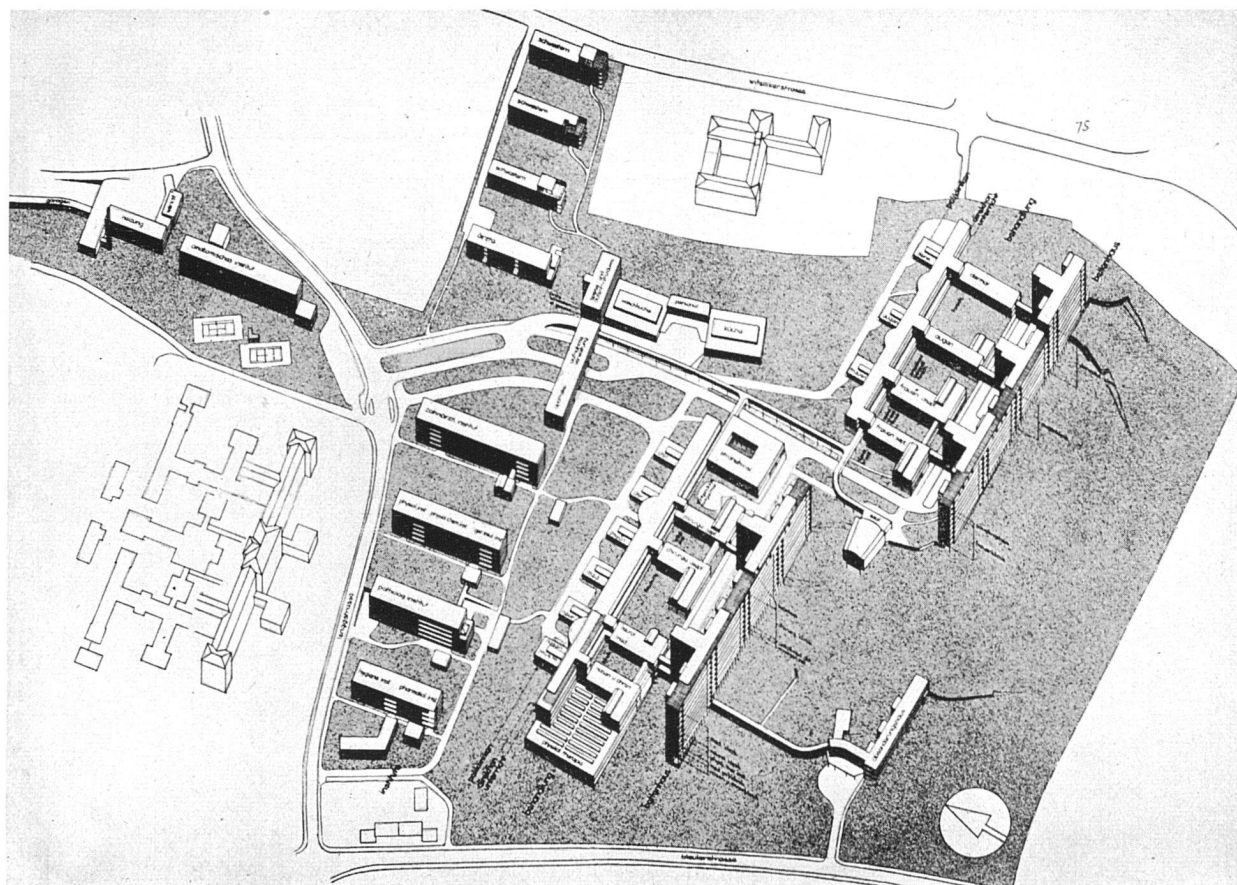
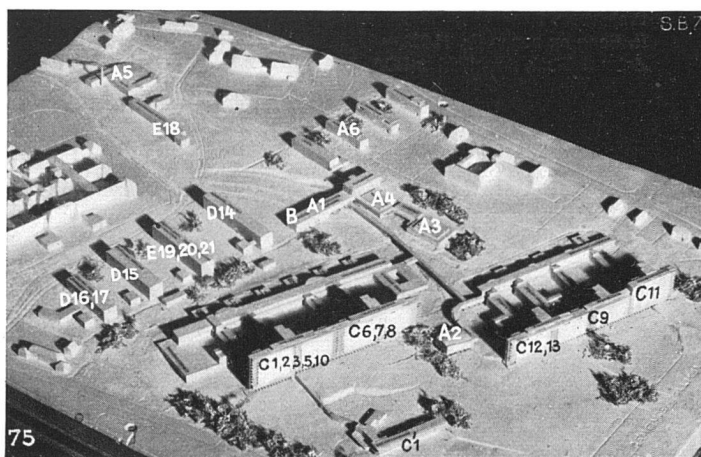


Projekt Nr. 75  
 II. Rang ex aequo Fr. 11 000.—  
 Max Ernst Haefeli, Architekt BSA,  
 Werner M. Moser, Architekt BSA,  
 Rudolf Steiger, Architekt BSA,  
 Mitarbeiter Max Dubois, sämtlich Zürich.

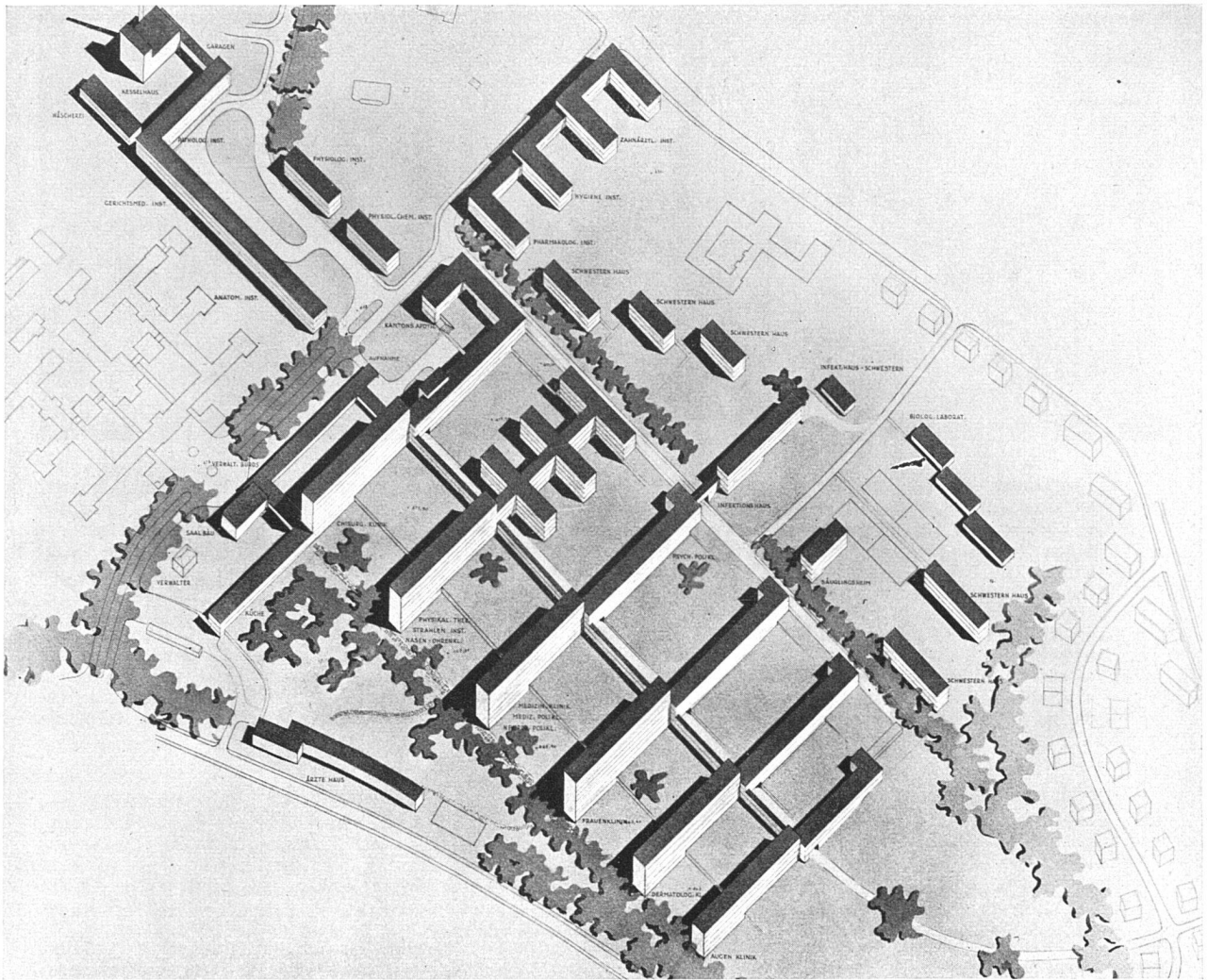
Je ein Block von 8—10 Stockwerken als Bettenhaus für jede der beiden Bauetappen, nach Typus 3 und 10 mit Rücksicht auf das Gelände gegeneinander verschoben, was eine bessere Freihaltung der Grünfläche und bessere Vermeidung der Gefällsschwierigkeiten erlaubt, als die Anordnung beider Blöcke in der gleichen Flucht. Die Kinderabteilung liegt im Obergeschoss in direkter Verbindung mit Veranden und Dachterrassen. Parallel zu den Bettentrakten liegen auf der Nordseite die niedrigen Polikliniktrakte mit gegen Süden vorspringenden

Behandlungstrakten, unter Vermeidung geschlossener Höfe (hiezü Gegensatz Projekt S. 80). Verbindung mit dem Bettenhaus durch Korridorbrücken. — Die Physikalische Therapie ist in einem Flachbau mit Oberlicht am Westende, die Strahlenabteilung am Ostende der Behandlungstrakte untergebracht. Das Infektionshaus liegt als niedriger Trakt vor der Südfront des Bettenhauses, die Institute ohne Bettenabteilung sind in Nord-Süd-Trakten gegen die Lenggstrasse untergebracht. Kubikinhalt 536 000 m<sup>3</sup>

Deux blocs de 8—10 étages pour les dortoirs correspondant aux deux étapes de construction, d'après types 3 et 10 décalés l'un par rapport à l'autre pour tenir compte de la forme et de la topographie du terrain, de la vue et des surfaces libres à réserver. Ceci n'est pas possible dans la même mesure avec les deux blocs sur le même alignement. Le service des enfants, au dernier étage, est en relation directe avec les vérandas et terrasses de toiture. Parallèlement à ces bâtiments, sur le côté nord, la polyclinique en construction basse avec ailes de traitement vers le sud, sans cours fermées (en opposition au projet page 80). Liaison avec les dortoirs par ponts-corridors. La physiothérapie est annexée en construction basse à l'ouest et la radiologie à l'est du bâtiment de traitement. Le pavillon d'isolement également en aile basse est situé devant la façade sud des dortoirs. Les services sans dortoirs sont placés dans des ailes nord-sud vers la Lenggstrasse. Cube: 536 000 m<sup>3</sup>.





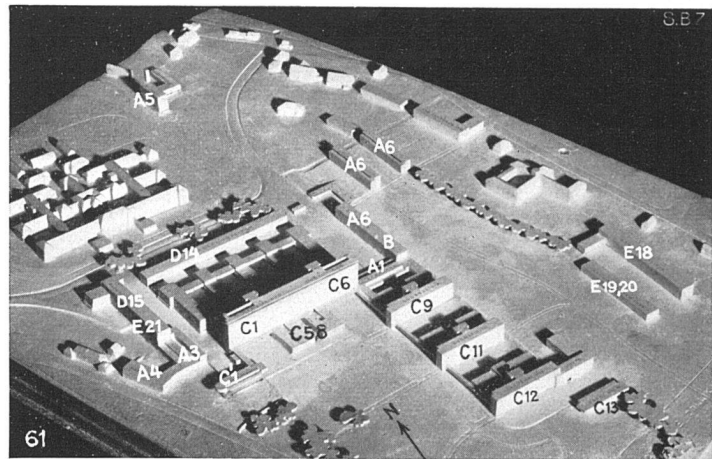


Projekt Nr. 15. III. Rang ex aequo Fr. 10 000.— Prof. *Friedrich Hess*, Architekt BSA, Zürich.

«Kammgrundriss» Typus 6. Die etwas schematische Parallelstellung der 6—8geschossigen Bettenhäuser zur Heilanstalt Burghölzli führt dazu, dass die südlichsten Trakte stark in die Terrainsenke zu stehen kommen. Starke Ueberbauung des Geländes, Gartenhöfe maximal 80 m breit, ostwärts an die Bettenhäuser anschliessend die langen Behandlungstrakte mit Unterrichtsräumen: relativ lange Transportwege für jede Behandlung. Krankenzufahrt durch Unterführungen unter den Behandlungstrakten, entlang den Ostseiten der Bettentrakte, Studenten- und Poliklinikstrasse bergseits der Behandlungstrakte. Die Küche ist westwärts an den nördlichsten Bettentrakt angebaut und durch einen Gang im Untergeschoss (talwärts freiliegend wie im Projekt Seite 78) an die Aufzüge in der Mitte jedes Bettentraktes angeschlossen. Kubikinhalte 602 000 m<sup>3</sup>.

Plan à redents, type 6. Il résulte de la position parallèle un peu schématique prise par rapport à la clinique du Burghölzli que les pavillons-dortoirs de 6—8 étages se trouvent dans la dépression du terrain. Grande surface construite, cours de 80 m. de largeur au maximum. A l'est des pavillons-dortoirs s'étend la polyclinique avec locaux d'enseignement. Trajet relativement long sous les ailes des services de traitement, sur le côté est des pavillons-dortoirs. La cuisine est annexée au pavillon-dortoir le plus septentrional et reliée par un couloir souterrain (dégagé côté lac comme projet page 78) donnant accès aux monte-charges de chaque pavillon-dortoir. Cube: 602 000 m<sup>3</sup>.

Projekt Nr. 61  
 III. Rang ex aequo Fr. 10 000.—  
 Paul Trüdinger, Architekt BSA,  
 Stadtbaumeister, St. Gallen

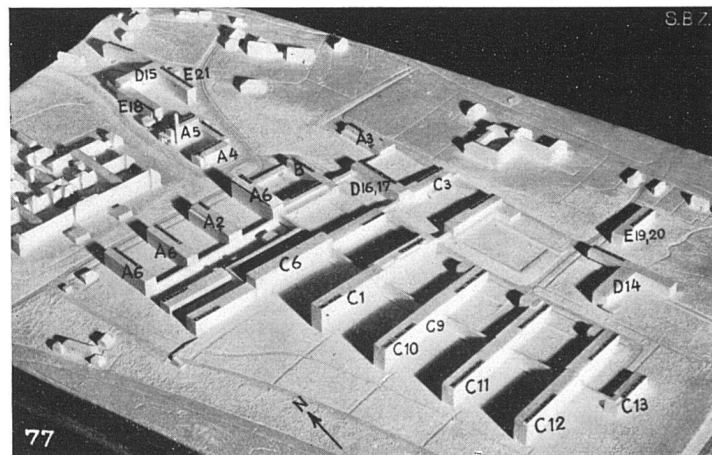


«Trabantensystem» parallel zum Burghölzli, die Trakte der zweiten Baustufe etwas starr-frontal voneinander gestellt in Abständen von 65 m. Strahlenabteilung und Physikal. Therapie liegen als flache Vorbauten südlich vor der Mitte des grossen Bettenblocks, nördlich von diesem der parallel laufende Behandlungstrakt mit gegen Norden vorspringenden Poliklinikflügel, die untereinander nur durch den Behandlungstrakt zusammenhängen (im Prinzip gerade umgekehrt wie die Projekte mit zusammenhängendem Polikliniktrakt und einzelnen Behandlungsflügeln wie zum Beispiel Projekt Seite 79). Kubikinhalt 513 000 m<sup>3</sup>.

Système à satellite, parallèle au Burghölzli. Les ailes de la seconde étape, distancé de 65 m. sont d'un parallélisme quelque peu schématique. Radiologie et physiothérapie sont placées dans des pavillons bas au sud et vers le milieu du bloc des dortoirs. Au nord et parallèle à ce dernier, le bâtiment des services de traitement avec ailes de la polyclinique sur face nord, reliées entre elles par le bâtiment des traitements. (En principe l'inverse des projets avec polyclinique en un bâtiment et ailes pour les services de traitement. voir page 79). Cube: 513 000 m<sup>3</sup>.

«Kammgrundriss», dem «Trabantensystem» insofern angenähert, als die Chirurgische Klinik nebst Poliklinik einen ausgesprochenen Haupttrakt bildet, dem die anderen Bettenhäuser mit unmittelbar ostwärts anschliessenden Behandlungstrakten seitlich nur wenig verschoben parallel vorgebaut sind. Die Nord-Südtrakte an der Lenggstrasse sind Schwestern- und Aerztehäuser. Besondere Poliklinikstrasse längs der Ostseite, die schematisch gleichen Baukörper zwingen dazu, grössere Behandlungsabteilungen auf mehrere Stockwerke zu verteilen — die gleiche Schwierigkeit wie im Projekt Seite 78. Kubikinhalt 613 000 m<sup>3</sup>.

Plan à redents, apparenté au système des satellites par le fait que la clinique chirurgicale avec la polyclinique constituent un pavillon principal, les autres pavillons-dortoirs avec service de traitement annexé à l'est étant placés parallèlement au premier avec un léger décalage. Les ailes nord-sud sur la Lenggstrasse sont les maisons des infirmiers et des médecins. Une artère particulière pour la polyclinique sur le côté est. Les pavillons de dimensions uniformes obligent à répartir les services de traitement les plus importants sur plusieurs étages, donc les mêmes difficultés que pour projet page 78. Cube: 613 000 m<sup>3</sup>.

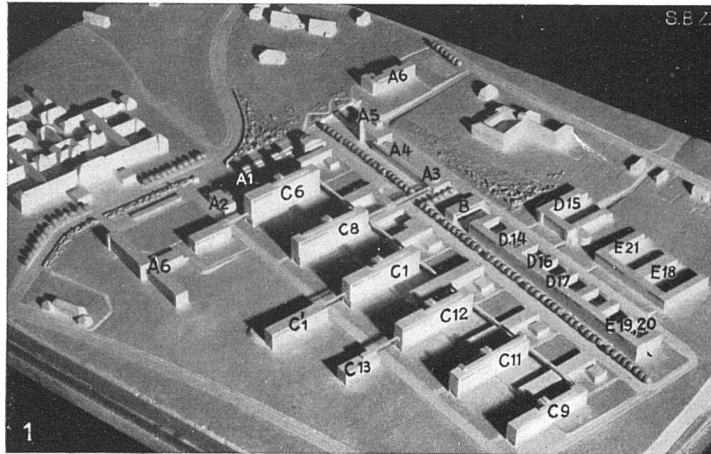


Projekt Nr. 77  
 III. Rang ex aequo Fr. 10 000.—  
 Jos. Schütz, Architekt BSA, Zürich und  
 Direktor Dr. med. von Deschwanden, Luzern



Projekt Nr. 1  
 IV. Rang Fr. 9000.—  
 Henauer & Witschi, Arch. BSA, Zürich  
 Mitarbeiter Ernst Weber

NB. Die eingeschriebenen Zahlen sind diejenigen des Programms Seite 66. — Légende: Les chiffres inscrits sur les clichés sont ceux du programme page 69.

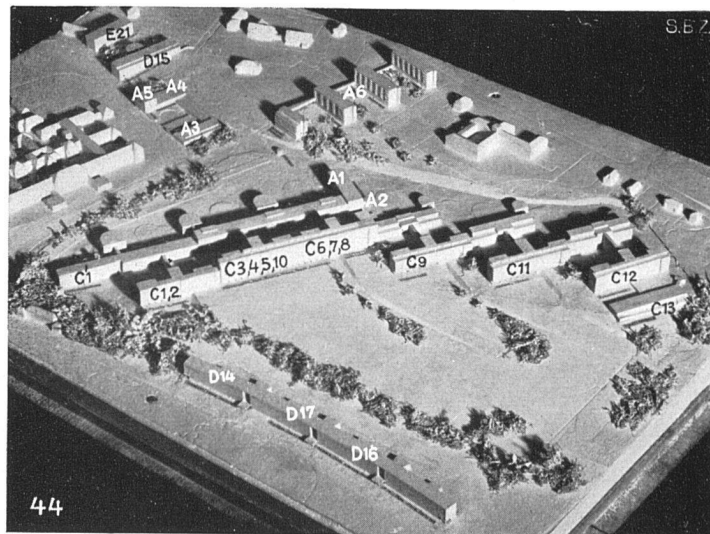


«Kammgrundriss» vom Typus 5. Die Abstände der 7–9geschossigen, parallel gestellten Bettentrakte messen 65 m, gemeinsamer Zugang der Poliklinikpatienten und Studenten an der Ostseite, wo auch die Institute liegen. Ein Nachteil ist die Zufahrt zu den Bettenhäusern durch die Grünanlagen längs der Westseite. Die chirurgische Klinik liegt in nächster Nähe des Haupteinganges mit gesondertem Zugang für die Notfallstation. Kubikinhalt 522 000 m<sup>3</sup>.

Plan à redents du type 5. Les distances entre pavillons-dortoirs de 7 à 9 étages sont de 65 mètres. Entrée commune des patients de la polyclinique et des étudiants du côté est où se trouvent aussi les instituts. L'accès aux dortoirs par les jardins du côté ouest est un inconvénient. La clinique chirurgicale se trouve près de l'entrée principale avec passage particulier du service des accidents. Cube: 522 000 m<sup>3</sup>.

«Trabantensystem», Typus 12, verwandt dem Projekt S. 77. Alle Abteilungen der ersten Bauetappe im grossen Block links, rechts gestaffelt vorgelagert Augenklinik, Dermatologische Klinik, Frauenklinik und (als Flachbau vor dieser) das Säuglingsheim. Die Institute ohne Bettenabteilung liegen etwas entlegen entlang der Bleulerstrasse. Schöne Freihaltung der Aussicht und des Grüngeländes, rechts wird der Hang durch die gestaffelten Trakte stark angeschnitten. Strahleninstitut und Physikalische Therapie füllen als eingeschossige Trakte mit Oberlicht fast den ganzen Zwischenraum zwischen dem Hauptblock und dem nordwärts parallel vorgelagerten Poliklinik- und Unterrichtstrakt. Alle Polikliniken der ersten Bauetappe liegen im Erdgeschoss parallel und nahe der Lenggstrasse. Kubikinhalt 577 000 m<sup>3</sup>.

Système à satellites, du type 12, apparenté au projet page 77. Tous les services de la première étape réunis dans le grand bloc de gauche; à droite sont échelonnées les cliniques ophtalmologiques, dermatologiques et gynécologiques (en construction basse devant cette dernière, la crèche). Les services sans dortoirs sont plus éloignés, le long de la Bleulerstrasse. La vue et les surfaces de verdure sont particulièrement respectées, cependant à droite, la colline est fortement entamée par les ailes échelonnées. La radiologie et physiothérapie remplissent sous forme de construction en rez-de-chaussée presque tout l'espace compris entre le bloc principal et l'aile parallèle de la polyclinique et de l'enseignement. Toutes les polycliniques de la première étape sont disposées en rez-de-chaussée, parallèle et voisine à la Lenggstrasse. Cube: 577 000 m<sup>3</sup>.



Projekt Nr. 44  
 V. Rang Fr. 8000.—  
 Dr. Roland Rohn, Architekt, Zürich

Projekt Nr. 21  
Ad. Steger,  
Architekt BSA, Zürich  
und Rob. Schneider,  
Architekt, Glarus



Projekt Nr. 21  
 VI. Rang Fr. 7000.—  
 Ad. Steger, Architekt BSA, Zürich  
 Rob. Schneider, Architekt, Glarus

NB. Die eingeschriebenen Zahlen sind diejenigen des Programms Seite 66. - Légende: Les chiffres inscrits sur les clichés sont ceux du programme page 69.



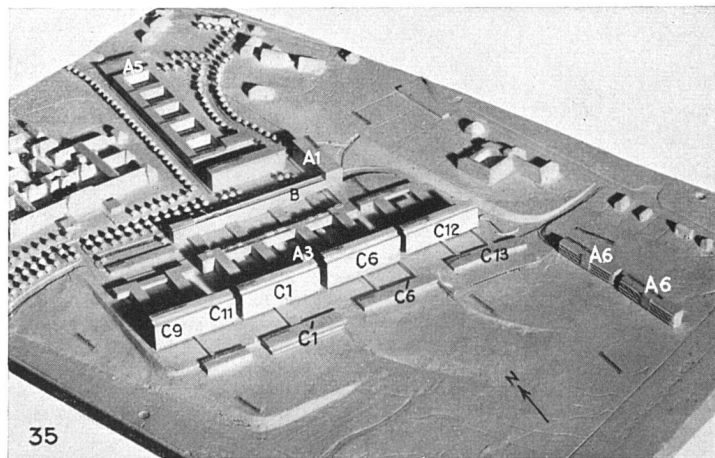
Verbesserter «Kammgrundriss», Typus 8. An Stelle der einzelnen Behandlungstrakte sind Behandlung, Verwaltung und alle Polikliniken in einem 470 m langen, 50 m breiten Flachbau mit Oberlicht zusammengefasst, wodurch allen Aenderungen im Raumbedarf dieser Abteilungen leicht entsprochen werden kann. Ein Nachteil sind die bei der vorgeschlagenen Shedbedachung nötigen Kabineneinbauten und die künstliche Belüftung auch solcher Räume, die bei seitlichen Fenstern eine solche nicht nötig hätten, doch könnte dem durch andere Bedachung abgeholfen werden. Die Studenten werden auf einer Art Passerellen über diesem Trakt zu den zwischen Betten- trakt und Oberlichttrakt gelegenen Unterrichtsräumen geführt.

4 Bettenhäuser, 9—10geschossig, je zwei pro Baustappe, nach der Aussicht abgedreht. Kubikinhalt 654 000 m<sup>3</sup>.

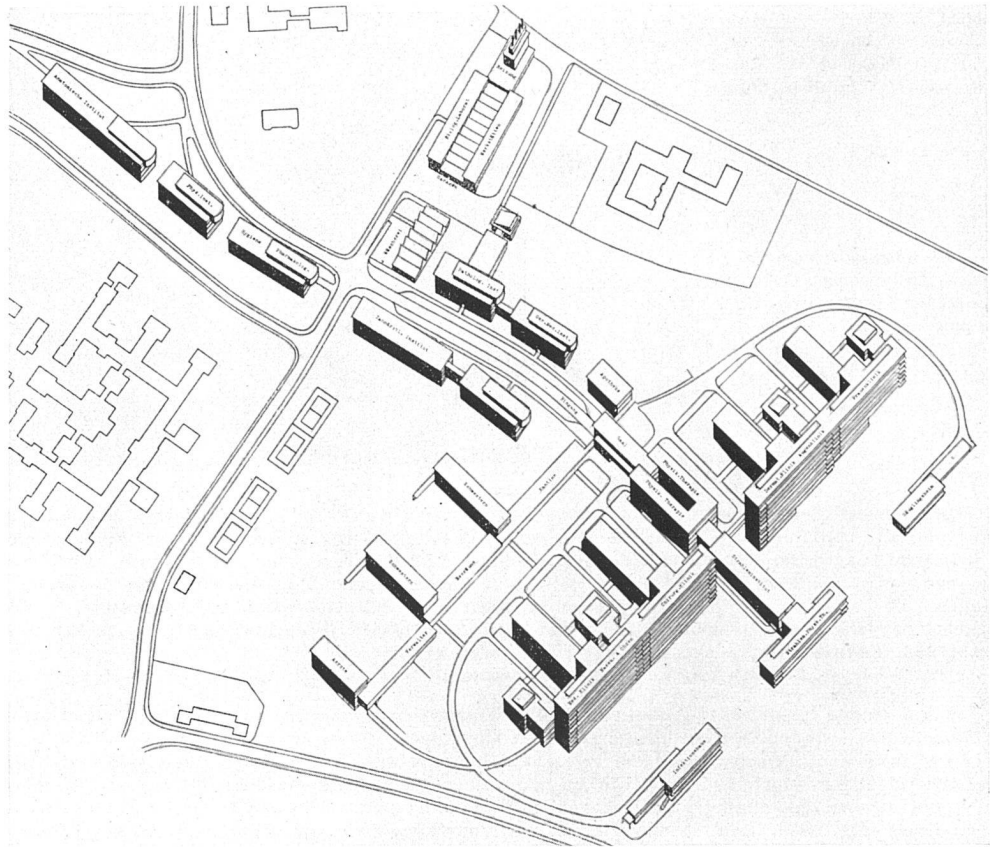
Plan à redents amélioré, type 8. Au lieu d'être répartis en pavillons, les services de traitement, policlinique et administration sont réunis dans une construction basse de 50×470 m. avec éclairage de toiture, ce qui permet de modifier facilement les surfaces de chaque service. L'inconvénient réside dans la ventilation artificielle de locaux qui pourraient être plus simplement éclairés latéralement; le remplacement du toit à sheds par une autre couverture pourrait peut-être diminuer cet inconvénient. Les étudiants accèdent par des passerelles aux locaux d'enseignement situés entre ce bâtiment et les dortoirs. Quatre pavillons-dortoirs de 9—10 étages, soit deux par étape, tournés du côté de la vue. Cube: 654 000 m<sup>3</sup>.

Vier Bettenblöcke in gleicher Flucht, die beiden mittleren zur ersten, die beiden äusseren zur zweiten Baustappe gehörig, nördlich anschliessend die Poliklinik- und Behandlungstrakte gruppiert um geschlossene Höfe mit Durchfahrten. Den Bettentrakten südlich vorgelagert Infektions- und Tuberkulose-Pavillon, Krönlein-Pavillon (Kinderspital einer separaten Stiftung) und Säuglingsheim. Bei den engen Blockzwischenräumen ist nicht recht einzusehen, warum die vier Trakte nicht zu einem einzigen Block zusammengeschlossen sind.

Quatre blocs sur même alignement, les deux du centre formant la première étape, les extérieurs ceux de la seconde. Parallèlement à ces constructions, au Nord, groupés autour de cours, les divisions de la policlinique et autres services médicaux. Au Sud des grands blocs, les pavillons destinés aux maladies infectieuses, tuberculeuses etc. Etant donné le peu de distance prévue entre les quatre blocs de constructions hautes, il n'est pas très compréhensible pourquoi leur réunion en un seul n'a pas été prévue.



Projekt Nr. 35  
 Ankauf Fr. 3000.—  
 Prof. W. Dunkel, Architekt, BSA, Zürich  
 Mitarbeiter Dr. W. Deucher, Kilchberg



Projekt Nr. 49. Ankauf Fr. 3000.—. *Kellermüller & Hofmann*, Architekten BSA, Zürich.

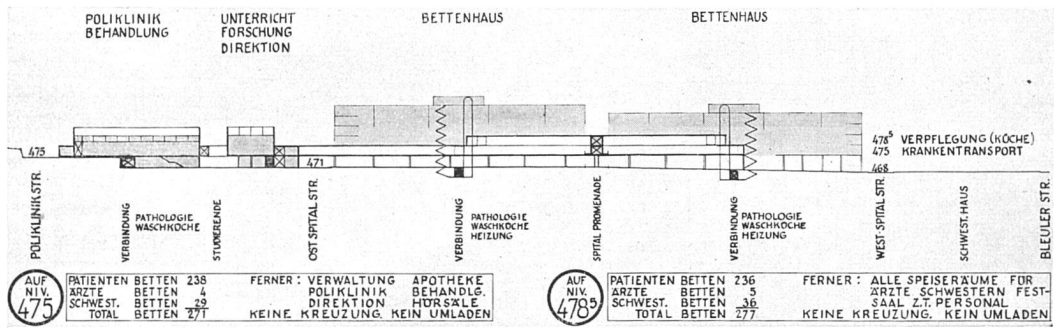
Typus 11. Je ein Block für jede der beiden Bauetappen mit nordwärts vorspringenden Polikliniktrakten. Beide Blöcke in der gleichen Front, was gegenüber den gestaffelten Blöcken wie Typus 3 und 10 den Vorteil der grösseren Konzentration und der einfacheren Verkehrswege hat; ein Nachteil ist die starke Entwicklung in der West-Ost-Richtung, die dazu zwingt, das Gebäude stark gegen die Südgrenze des Grundstückes zu rücken. Die Entfernung von der Lenggstrasse wäre an sich kein Nachteil, bedauerlich ist dagegen der Verlust an Grüngelände, dessen nördlich des Bettenblocks gelegene Teile für die Kranken weder praktisch noch ästhetisch nutzbar gemacht werden können; auch wird bei dieser Stellung das Gefälle sehr stark fühlbar. Strahleninstitut, Physikalische Therapie, Festsaal und Küche zentral zwischen beiden Flügeln gelegen. (Die Küche im Lichthof der Physikalischen Therapie.) Die Institute ohne Bettenabteilung sind längs der Zugangsstrasse aufgereiht. Kubikinhalte 511 000 m<sup>3</sup>.

Type 11. Un bloc pour chacune des deux étapes de construction avec ailes nord pour la polyclinique. Les deux blocs alignés comme type 3 et 10 présentent l'avantage d'une concentration plus grande avec simplification des communications; l'inconvénient est celui d'un grand développement ouest-est obligeant à repousser le bâtiment vers la limite sud du terrain. La plus grande distance à la Lenggstrasse ne serait pas un inconvénient en soi mais le déplacement des surfaces de verdure du sud au nord où elles n'ont pas la même valeur pratique ni esthétique est regrettable; la pente du terrain est également soulignée par cette implantation. Radiologie, physiothérapie, salle de fête et cuisine sont groupés au centre, entre les deux ailes (la cuisine dans la cour de la physiothérapie). Les instituts sans dortoirs sont alignés le long de la voie d'accès. Cube: 511 000 m<sup>3</sup>.

Projet No. 52 (page suivante)

Utilisation de toute la parcelle avec larges espaces entre pavillons. Disposition remarquable des communications par un système de passages aboutissant au milieu des doubles pavillons (dortoirs et traitement) évitant ainsi la circulation à travers ceux-ci. Toutes les polycliniques réunies en amont dans une construction en rez-de-chaussée avec éclairage de toiture, comme type 8. A l'est de ce bâtiment, une avenue de la polyclinique non incorporée dans le domaine de l'hôpital et aboutissant par une artère sur territoire de Zollikon dans la Bleulerstrasse. A l'ouest une même construction basse contenant les locaux d'enseignement, laboratoires et direction; entre deux, l'avenue des étudiants. Accès aux pavillons-dortoirs avec rez-de-chaussée ouvert par deux passages en direction nord-sud. Polycliniques, services de traitement, salles de cours, pharmacie cantonale, direction et administration se trouvent au même niveau que 238 lits de malades. L'étage de corridors supérieurs sert à l'approvisionnement des différentes unités.

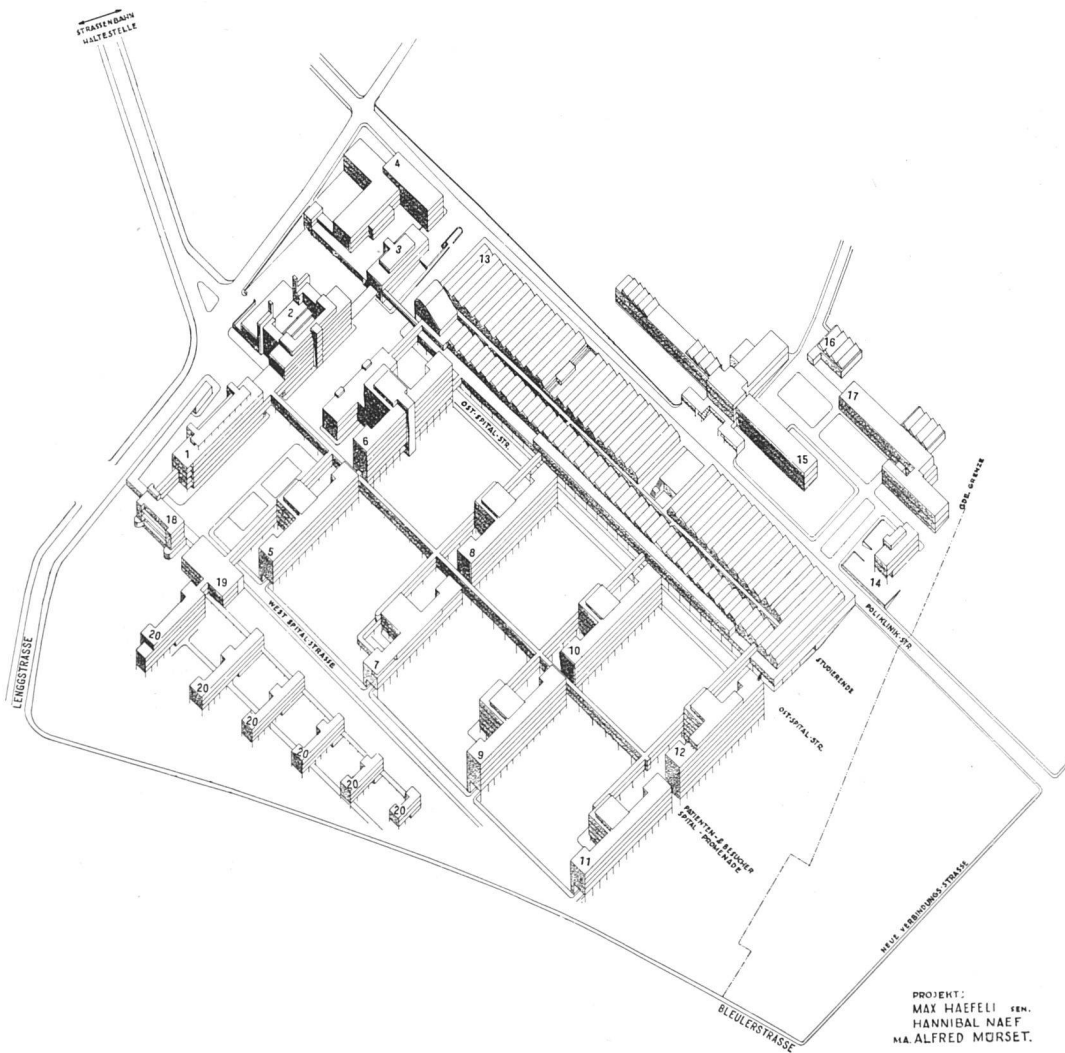
Schnitt  
Ost-West



Projekt Nr. 52. Max Haefeli sen. und Hannibal Naef, Mitarbeiter Alfred Mürset, Architekten, alle Zürich.

Ueberbauung des ganzen Areals, dafür grosse Pavillonzwischenräume. Bemerkenswert gute Regelung der Verkehrswege durch ein System von freiliegenden Gängen, die in der Mitte der einzelnen Doppelstationen münden, sodass keine Doppelstation im Durchgangsverkehr liegt. Alle Polikliniken sind bergseits in einem Flachbau mit Oberlicht untergebracht, ähnlich Projekt Seite 84. An der Ostseite dieses Traktes eine nicht zur Spitalklausur gehörige Poliklinikstrasse, die durch eine Verbindungsstrasse auf Zollikerboden in die Bleulerstrasse ausmündet. Westlich anschliessend ein gleicher Flachbautrakt, der Unterrichtsräume, Forschung und Direktion enthält, dazwischen Studentenstrasse. Zufahrt zu den Bettenhäusern mit offenem Untergeschoss durch zwei ost- und westseitig an den Kopfenden vorbeilaufende Spitalstrassen. Poliklinik, Behandlungsräume, Hörsäle, Kantonsapotheke, Direktion und Verwaltung liegen auf dem gleichen Niveau mit 238 Krankenbetten. Das darüber liegende Ganggeschoss dient der Verpflegung sämtlicher Einheiten. (Nicht prämiert.)

Légende française à la page précédente en bas.

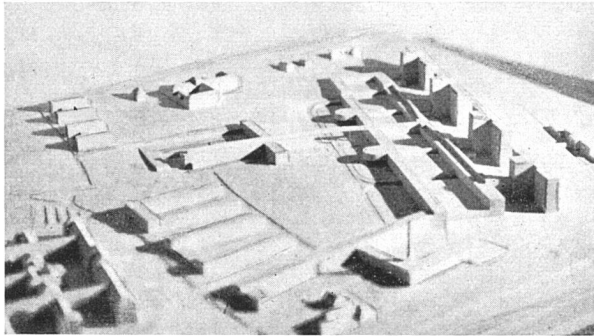
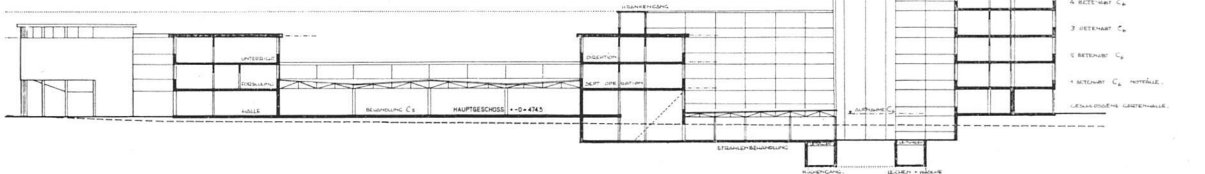


PROJEKT:  
MAX HAEFELI SEN.  
HANNIBAL NAEF  
M.A. ALFRED MURSET.



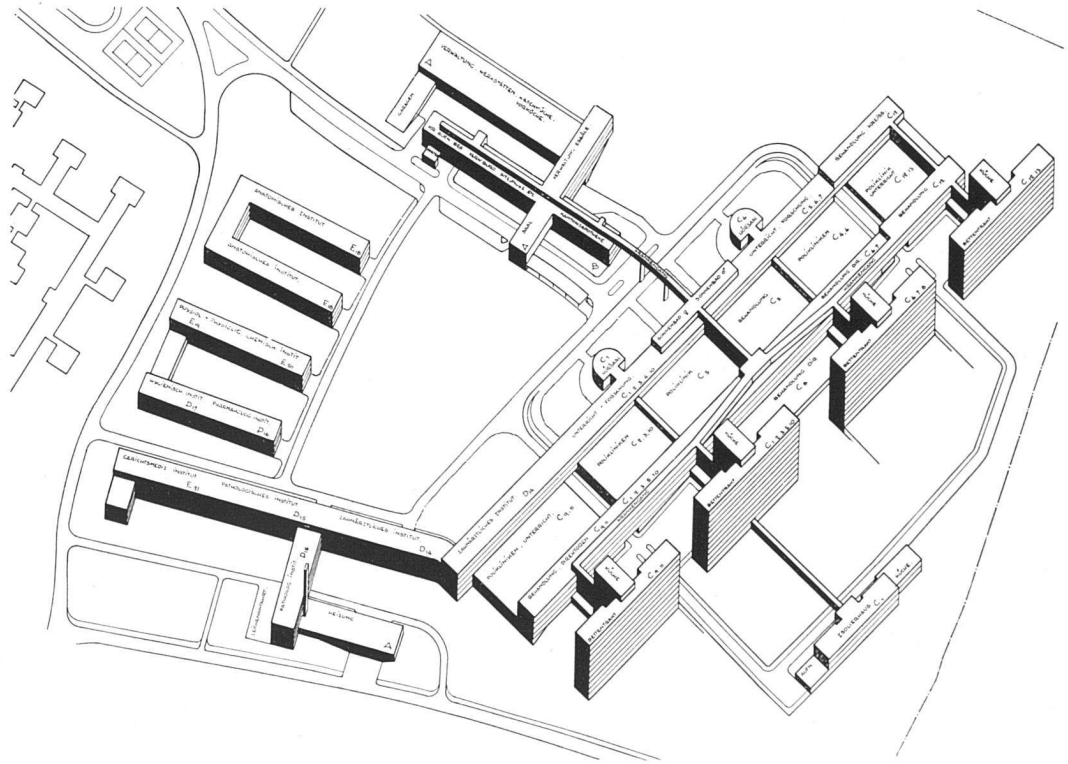
Projekt Nr. 45. E. Streiff, Arch. BSA u. E. Burckhardt, Arch. BSA, Zürich.  
(Nicht prämiert.)

Ein dem geschlossenen Blocksystem stark angenäherter Typus mit vier 11–12geschossigen Bettenhäusern mit nordwärts vorgelagerten ost-westlich durchlaufenden Behandlungs- und Polikliniktrakten. Einzelne Behandlungsabteilungen sind auch bei diesem Projekt in eingeschossigen Hallen mit Oberlicht untergebracht.

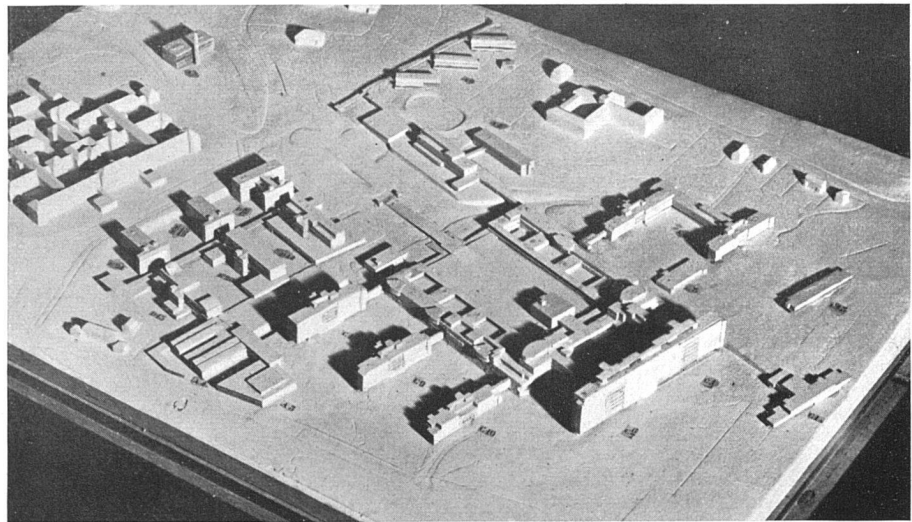


Um von den Geländeunebenheiten unabhängig zu werden, ist die Verbindung der Bettenhäuser untereinander und mit der Aufnahmestation in ein Obergeschoss verlegt. Im Erdgeschoss durchlaufender Poliklinikgang, der lediglich an den Enden das Gefälle durch eine steigende bzw. fallende Treppe überwindet. Die parallele Stellung der Trakte zwang auch hier dazu, die Gebäudefront weit von den Zugangsstrassen weg gegen die Stadtgrenze zu rücken. Vergleiche Seite 85, 86.

Se rapproche du système des blocs avec quatre bâtiments pour dortoirs de 11–12 étages, les services de traitement et policlinique étant placés parallèlement au nord en direction est-ouest. Quelques services de traitement sont également placés dans des constructions en rez-de-chaussée avec éclairage par la toiture. Pour se rendre indépendante des inégalités du terrain, la liaison entre les bâtiments de dortoirs et le service de réception a été établie dans un étage supérieur. Au rez-de-chaussée, un corridor de clinique sur toute la longueur, surmontant les différences de niveau par des escaliers à chaque extrémité. L'implantation parallèle des bâtiments a nécessité ici encore le déplacement de l'alignement près de la limite de la ville et à forte distance des voies d'accès, voir les projets page 85, 86.

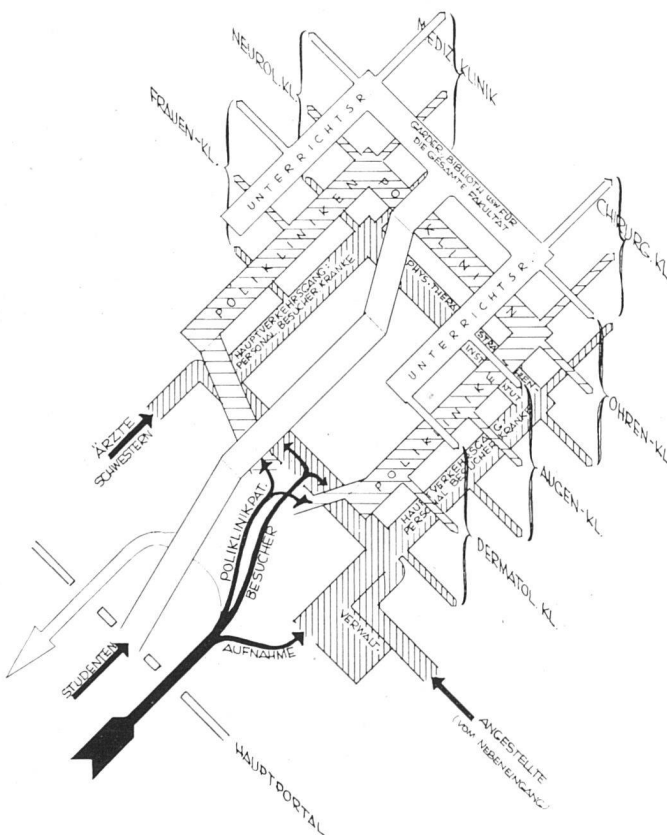


Projekt Nr. 58  
(nicht prämiert)  
Willi Vetter, Kolmar



Blockbau mit Trabanten, gruppiert um die Behandlungs-, Poliklinik-, Studientrakte, die sich um die drei Seiten eines rechteckigen Hofes gruppieren, was eine sehr konzentrierte Lösung dieser Räumlichkeiten und die Möglichkeit einer klaren Zerlegung der Besucher in die verschiedenen Kategorien ermöglicht, die vom Eingang an auf die bestimmten Geschosse geleitet werden. Das Projekt hat etwas insofern architektonisch irreführendes, als der im Zentrum des Hofes gelegene scheinbare «Haupteingang» lediglich für die Studenten dient.

Un bloc pour les dortoirs avec ailes pour les traitements, la polyclinique et l'enseignement médical. Ces constructions forment les 3 côtés d'une cour rectangulaire ce qui a pour résultat une disposition claire. Les visiteurs de l'hôpital sont dès l'entrée répartis pour les services qu'ils doivent atteindre. Un inconvénient architectural est que l'entrée au centre de la cour principale soit destinée aux seuls étudiants.



Verkehrsschema der Spitalabteilungen

Niveau 472,0 (vertikal schraffiert): Kranke, Personal, Besucher  
Niveau 476,0 (horizontal schraffiert): Poliklinikpatienten  
Niveau 479,5 (weiss) Studenten

Distribution des voies d'accès:

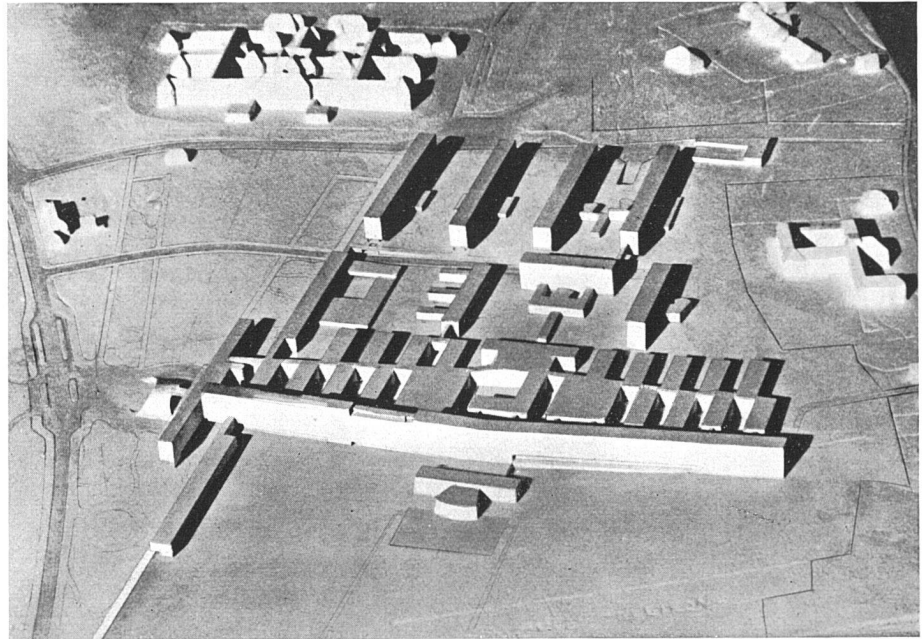
Niveau 472,0 (hachure verticale): malades, personnel, visiteurs  
Niveau 476,0 (hachure horizontale): malades fréquentant la polyclinique  
Niveau 479,5 (sans hachure): étudiants

nächste Seite:

Projekt Nr. 32. W. Boesiger, Wehrli und Burlet, Architekten, Zürich. (Nicht prämiert.)

Langgezogener Blockbau mit nordwärts vorgelagerten dreigeschossigen Behandlungs- und Polikliniktrakten, die trotz der Auflösung des Erdgeschosses zu Durchfahrten durch ihre enge Stellung den Eindruck schluchtartiger Höfe hervorrufen würden. Gut war bei diesem Projekt die Organisation des Verkehrs. Der Haupteingang liegt nicht, wie die Axialität des Grundrisses vermuten lässt, auf der Mitte der Nordseite, sondern an der westlichen Schmalseite gegen die Bleulerstrasse, was grundsätzlich verfehlt ist.

Bâtiment en bloc avec services de traitement et policlinique dans des annexes en ailes à trois étages, au nord. Celles-ci, malgré l'aération en rez-de-chaussée par des passages, laissent des cours trop étroites entre elles. L'organisation des circulations est bonne. Cependant, l'entrée principale n'est pas, comme pourrait le laisser supposer la symétrie du projet, au milieu de la face nord, mais sur la face latérale ouest, vers la Bleulerstrasse, ce qui est à rejeter.



## Die Anordnung der chirurgischen Behandlungsräume in ihrer Beziehung zu Notfallstation, Hörsaal und Bettentrakt, von Prof. Otto Rudolf Salvisberg, E. T. H., Zürich, Arch. BSA

Besondere Sorgfalt erfordert die Planung der Chirurgischen Abteilung.

Die Schwierigkeit liegt in den verschiedenen gestellten Anforderungen an die septische und aseptische Operationsabteilung. Sie sollen mit ihren Nebenräumen ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden. Der durchgehend einseitig bebaute Korridor muss dabei wegen einseitiger und zu weitläufiger Reihung der Nebenräume verworfen werden.

Eine möglichst konzentrierte Anlage der septischen wie der aseptischen Operation durch breiten Mittelkorridor mit Kopf-, Ober- oder hohem Seitenlicht, der keinesfalls als Durchgang zu andern Abteilungen benützt werden darf, ist vorzuziehen. Gute Raumabmessungen der Säle, besonders grössere Höhe und gute Uebersicht für die Aerzte vom Waschraum zur Vorbereitung und zum Saal sind unentbehrlich.

Die Verbindung zwischen der Bettenabteilung für Frischoperierte und dem Behandlungstrakt sollte kurz und ohne Kreuzung zugiger Treppenhäuser erfolgen können, möglichst ohne komplizierte Horizontal- und Vertikalbeförderung und ohne Passieren mehrerer Pendeltüren, zugleich wird aber auch gute Verbindung mit den Hörsälen, mit Forschung und Direktion gewünscht.

Für die septische Abteilung kommt erschwerend die Forderung guter Verbindung mit der Notfallstation hinzu. Notfalleinlieferungen, die bei irgendwelchen Katastrophen plötzlich unerwartet in grosser Zahl erfolgen können, beanspruchen unter Umständen das gesamte geschulte Operationspersonal in der Notfallstation, von wo

aus ein Teil der Patienten nach Anlegen von Verbänden entlassen, andere sofort in die septische Operationsabteilung befördert werden müssen, wo das Hilfspersonal vor und während der Operation tätig sein muss.

Die benachbarte Lage von Notfalleinlieferung, Notfallstation und septischer Operation wie sie in einzelnen Entwürfen vorgeschlagen wurde, erleichtert daher den Dienst ausserordentlich.

### La disposition des salles de traitement chirurgical (Résumé de l'article précédent)

Les salles de traitement doivent être placées à proximité immédiate des salles de préparation et des chambres des nouveaux opérés. En aucun cas, le corridor conduisant aux salles d'opération ne doit être utilisé comme corridor de passage. Le département des opérations septiques est en relation directe avec le service médical des accidents. En cas de catastrophe quelconque, il peut arriver que tous les médecins et aides de la division chirurgicale soient employés d'urgence à ce service où une partie des blessés seront pansés et renvoyés chez eux, une autre partie immédiatement transportés dans la salle d'opération septique. Dans le cas où les deux services (accident et opération septique) sont placés dans des étages différents, la communication est trop compliquée et trop lente. L'organisation sur le même étage est de beaucoup préférable (page 91 montre les différentes solutions). Un grand bloc de plusieurs étages pour les lits et des annexes en rez-de-chaussée (Flachbau) pour le traitement sont, pour ce problème, la solution qui s'impose.